

(s. U. 91), von N- und O-Afrika nach Meffa (s. U. 101) unterhielten die Verbindung.

Im 14. Jahrhundert entdeckten Italiener (s. M., S. 24/25) die Inseln im NW Afrikas; im 15. Jahrhundert aber gab Prinz Heinrich der Seefahrer<sup>1</sup> die Anregung zu den Versuchen der Portugiesen, durch eine Umgehung Afrikas den Weg zu den Schätzen „Indiens“ (s. S. 29) zu finden<sup>2</sup> und den Arabern den Handel dort zu entreißen. Im Jahre 1484 wurde die Kongomündung erreicht, 1486 endlich von Bartolomäus Dias das S-Ende des Erdteils umfahren.<sup>3</sup> Angesichts dieser südlichen Erstreckung Afrikas erschien jedoch der Seeweg nach Indien so weit, daß man zunächst von weiteren Versuchen ablah und den alten Plan erst wieder aufnahm, als nach dem Erfolge des Kolumbus (s. S. 9 und 29) der Wettbewerb der Spanier zu fürchten war: Ende 1497 umfuhr Vasco da Gama (s. S. 10) Afrikas S-Ende<sup>4</sup> und ließ sich im Frühjahr 1498 von der äquatorialen O-Küste aus durch einen arabischen Lotsen nach dem SW Vorder-Indiens hinüberleiten.

Erfundigungen über das Innere, z. T. höchst unsicherer Art, wurden mit viel Phantasie zur Ausfüllung der Karten benutzt, bis der Franzose d'Anville (dangwil) 1749 nachwies, daß das Kartenbild mit Ausnahme der Küstenstriche eigentlich nur einen großen weißen Fleck zeigen dürfte. Erst mit der Gründung der Afrikanischen Gesellschaft in London 1788 begann die wissenschaftliche Erforschung des Innern. Für den Schotten Mungo Park (1795—97, 1805) und den Deutschen Friedrich Hornemann (1797—1801) war der Niger (s. U. 92) das Ziel, aber auch das traurige Ende der Entdeckungsfahrt;<sup>5</sup> Engländer erreichten 1823 den Tjad-See, ein Franzose 1828 von N her den Niger, dessen Unterlauf gleichzeitig von Engländern für die Karten festgelegt wurde.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Diesen Beinamen führt er nicht auf Grund eigener Seefahrten, sondern weil er alljährlich Schiffe ausandte und die Raufut auch wissenschaftlich förderte. Bei seinem Tode (1460) war Guinea bei etwa 10° n. Br. erreicht.

<sup>2</sup> Dabei rechnete man auf Unterstützung durch den fabelhaften „Erzpriester Johannes“; als solcher galt damals der Herrscher des Landes Abessinien, nach dem im 4. Jahrhundert das Christentum gebracht war.

<sup>3</sup> Das „südmliche Vorgebirge“ (Dias) wurde vom Könige Johann II. in „Kap der guten Hoffnung“ umgetauft. Vgl. U., S. 35, Anmerf. 5.

<sup>4</sup> Nach dem Weihnachtstage (dies natalis) 1497 ist die Landschaft Natal benannt.

<sup>5</sup> M. Park fand auf der zweiten Reise im unteren Niger seinen Tod, ungefähr in der Gegend, bis zu der Hornemann von Kairo aus (1798 Bonaparte!) über Marokko und Bornu 1801 vorgedrungen war. Hornemann, der erste deutsche Erforscher Inner-Afrikas, war im September 1772 zu Hildesheim geboren und erlag 1801 der Dysenterie in der Landschaft Kupe am Niger.

<sup>6</sup> Am Tjad-See waren Denham, Clapperton und Dudeney, in Timbuktu Caillié, am unteren Niger Clapperton und Lander. 1879—85 war der deutsche Forscher Flegel am Venus tätig.